

Während zunächst vor allem die Naturwissenschaften als »data driven science« mit dem Thema Forschungsdaten in Verbindung gebracht wurden, ist diese Diskussion mittlerweile längst in den Geistes- und Sozialwissenschaften angekommen. »Mehr Daten schneller und besser verfügbar machen« lautet die Herausforderung – unter Berücksichtigung von rechtlichen Aspekten zu Daten- und Personenschutz.

So sind Forschungsdaten in aller Munde und finden mittlerweile auch in vielen nationalen und internationalen wissenschaftspolitischen Initiativen und Förderprogrammen Berücksichtigung.

Das Thema hat viele Aspekte: Mit der Referenzierbarkeit einer Datenentität ist die Möglichkeit der Wertung der Daten als eigenständige wissenschaftliche Leistung verbunden, aber auch ggf. die Reproduzierbarkeit von Forschungsergebnissen und damit auch deren Transparenz, Glaubwürdigkeit und Plausibilität. Weiterhin existiert die Option der Nachnutzung in anderen Forschungszusammenhängen und damit auch eine ökonomische Komponente, die in der Forschungsfinanzierung von Bedeutung werden kann.

Der Nachweis, die Erschließung, die Bereitstellung und die Archivierung von wissenschaftlichen Daten sind folglich wichtige wissenschaftspolitische Infrastrukturaufgaben, die jedoch flächendeckend noch nicht gelöst wurden. Es existieren viele Programme und Projekte, die sich mit dem Thema befassen, die aber noch zu keinem umfassenden Dienstleistungsnetzwerk geführt haben, welches die o.g. allgemeinen Anforderungen bedienen könnte. Forschungsdateninfrastrukturen sollten international orientiert sein wie z. B. die Initiative DataCite, in der 17 große wissenschaftliche Informationseinrichtungen aus zwölf Ländern einen Workflow verabredet haben, der von vielen Forschungseinrichtungen weltweit genutzt wird.

Die gesamte Thematik birgt viele Aspekte, so u. a. auch die Frage der Open-Access-Nutzung der Daten und das Zusammenspiel von Daten und zugehöriger Textpublikation.

Natürlich existieren für die verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen z. T. sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen hinsichtlich Datenformaten, Datenerhebungsmethoden, Publikationskultur oder auch hinsichtlich vorhandener Infrastruktur.

In den folgenden Beiträgen wird auf diese spezifischen Anforderungen und die bisherigen Entwicklungen eingegangen; so werden die Herausforderungen aus Sicht der germanistischen Linguistik, der Sozialwissenschaften und der Naturwissenschaften beleuchtet; ein Beitrag aus dem internationalen Kontext von EU und der National Science Foundation der USA behandelt darüber hinaus verschiedene förderpolitische Initiativen und Anforderungen.

Außerhalb des Schwerpunktes finden Sie in diesem Heft einen Beitrag über aktuelle wissenschaftspolitische Weichenstellungen zur Zukunft des Wissenschaftssystems und ihre Bedeutung für die Bibliotheken.

DER HERAUSGEBER DIESES SCHWERPUNKTHEFTES

Uwe Rosemann, Direktor der Technischen Informationsbibliothek (TIB) und Universitätsbibliothek Hannover, Welfengraben 1 B, 30167 Hannover, Tel.: 0511 – 762–2531, E-Mail: uwe.rosemann@tib.uni-hannover.de



Uwe Rosemann

Foto: privat